



Konzeption

mäusezauber

Kinder haben nur eine Kindheit – Darum lasst sie
uns unvergesslich machen ...

Danksagung

Wir bedanken uns bei den Mitarbeitern (m/w/d) in unseren Einrichtungen, die die
Umsetzung unseres Konzeptes und deren unterschiedlichen Schwerpunkten erst möglich
machen.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Rahmenbedingungen	2
2.1 Lage.....	2
2.2 Schwerpunkt „Bewegung“	2
2.3 Räumlichkeiten	3
2.4 Außenbereich.....	3
2.5 Betreuungszeiten.....	3
2.7 Gesetzliche Grundlagen.....	4
2.8 Hygieneplan	4
3. Fachpersonal	5
3.1 KiTaG § 7	5
3.2 Gruppenbesetzung	6
3.3 Auszubildende & Praktikanten	6
4. Pädagogische Schwerpunkte	7
4.1 Entwicklung pädagogisches Konzept	7
4.2 Situationsorientierter Ansatz	7
4.3 Berliner Eingewöhnungsmodell	9
4.4 Tagesablauf	11
4.5 Beobachtung und Entwicklungsdokumentation	14
4.6 Bildungs- und Entwicklungsfelder.....	15
4.6.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper	16
4.6.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne	16
4.6.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache	16
4.6.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken.....	17
4.6.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion	17
4.7 Übergang Krippe – Kindergarten	18
4.8 Vorschule	18
4.9 Inklusion.....	18
4.10 Partizipation.....	18
U3 Bereich	19
5. Erziehungspartnerschaft	20
5.1 Erstgespräche	20
5.2 Entwicklungsgespräche.....	20
5.3 Elternabende	21

5.4 Feste & Events	21
5.5 Elterninfo´s & Aushänge	21
5.6 Beschwerdemanagement	21
6. Öffentlichkeitsarbeit	23
7. Qualitätssicherung	24

1. Einleitung

Die MZ - Concept GmbH ist ein privater Träger aus dem Rhein- Neckar – Kreis und betreibt Kindertageseinrichtungen für Kinder im Alter von 0 – 7 Jahren.

Unsere Einrichtungen zeichnen sich durch eine flexible Kundenorientierung, sowie einer gleichbleibend hohen Betreuungs- und Förderqualität aus. Wir möchten den Eltern die Möglichkeit bieten, Familie und Beruf vereinbaren zu können.

Die Qualität unserer Arbeit ist durch unser Konzept festgeschrieben und somit eine Einheitlichkeit in allen Einrichtungen garantiert.

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit und des Konzeptes unserer Einrichtungen ist der Orientierungsplan Baden-Württemberg für Bildung und Erziehung.

Um eine hohe Bildungsqualität, sowie eine Chancengleichheit für unsere Kinder zu erreichen, orientieren wir uns an den Bedürfnissen der uns anvertrauten Kinder.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Lage

Alle Standorte unserer Kinderbetreuung werden einer gründlichen Prüfung bezüglich ihrer Eignung als Kindertagesstätte gemäß den Anforderungen des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden - Württemberg unterzogen.

2.2 Schwerpunkt „Bewegung“

Bewegung und körperliche Aktivität spielen eine unumstrittene wichtige Rolle, besonders für Kinder, sie entdecken die Welt in und durch Bewegung. Der Kindersport ist die motorische Grundlagenausbildung. Die Kinder werden vielseitig und umfassend in alle motorischen Grundfertigkeiten wie laufen, springen, werfen, schwingen, hangeln, rollen und drehen gefördert. Neben der eigenen Körperwahrnehmung und der verbesserten Koordination, verringert eine bessere Körperkontrolle die Unfallrisiken. Das Grundbedürfnis, der natürliche Bewegungsdrang wird durch den Kindersport unterstützt. Doch nicht nur die motorische Fähigkeit wird geschult, auch die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder wird geformt. Beim gemeinsamen Spiel und der Bewegung mit anderen Kindern, lernen sie auf Kompromisse einzugehen, sich zu behaupten, einander zu helfen und zu kooperieren. Ebenso erlernen sie gesellschaftliche Werte und Normen kennen, die sie für Ihr späteres Leben benötigen. Sie lernen Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen, Gruppenverhalten zu praktizieren und Toleranz zu üben. Schon im jüngsten Alter lernen sie Spielregeln kennen und umzusetzen.

Durch vielseitige spielerische Bewegung, mit oder ohne Geräte, werden den Kindern die Bewegungs- und Erfahrungsmöglichkeiten geboten, die sie für ihre gesunde Entwicklung benötigen.

Geben wir den Kindern die Möglichkeit einer „bewegten Kindheit“

2.3 Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten unserer Einrichtungen sind ansprechend, hell und liebevoll gestaltet.

Unsere Gruppenräume sind in kleine sportliche Themenbereiche unterteilt.

Die Kinder haben die Möglichkeit, den Gruppenraum nach ihrem eigenen Rhythmus zu erforschen. Das Spielzeug befindet sich in Kinderhöhe, sodass eine selbstständige Auswahl der Materialien für die Kinder möglich ist. Das Fachpersonal gestaltet gemeinsam mit den Kindern die Räumlichkeiten und schafft somit einen ganz eigenen Charakter.

2.4 Außenbereich

Unsere Außenbereiche sind aus Sicherheitsgründen für die Kinder komplett eingezäunt. Die Spielgeräte sind auf das Alter der Kinder abgestimmt. In unseren Mischeinrichtungen mit U3 und Ü3 Kindern befinden sich Spielkombinationen, diese für beide Altersgruppen geeignet sind. Neben den verschiedenen Spielstationen haben die Kinder einen Sandkasten, Fahrzeuge, Hüpftiere und viele weitere Möglichkeiten der Kreativität um ihrer Bewegung freien Lauf zu lassen. Eine weitere Bewegungsmöglichkeit bietet uns der direkte Zugang zum angrenzenden Stadion, dieser eine Vielzahl an neuen sportlichen Abenteuern bietet.

2.5 Betreuungszeiten

Die Betreuungszeiten unserer Einrichtungen richten sich nach dem Bedarf der Kommune / Stadt und dem der Eltern. Die Kinder werden ganztags betreut. Aktuell haben wir in den Einrichtungen Öffnungszeiten von 7.00 – 17.00 Uhr. In diesen Öffnungszeiten können die Eltern flexibel agieren.

2.6 Zielgruppe

Unsere Zielgruppe sind Kinder im Alter von 0 -7 Jahre und deren Eltern aus dem nahen Umfeld der Einrichtung.

2.7 Gesetzliche Grundlagen

Unsere Einrichtungen basieren auf folgenden gesetzlichen Grundlagen:

- Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe
- Kinderbetreuungsgesetze der Bundesländer
- Länderspezifischer Bildungs- und Erziehungsplan
- Landesrahmenverträge
- Infektionsschutzgesetz
- Datenschutzgesetz

2.8 Hygieneplan

Die Reinigung erfolgt täglich nach den Öffnungszeiten der Einrichtungen, durch ein Reinigungsunternehmen. Alle Tätigkeiten, Aufgaben und Verantwortlichkeiten sind im Hygieneplan dokumentiert. Dieser sowie das Merkblatt für Hygienemaßnahmen des Landesgesundheitsamtes Baden-Württemberg ist in allen relevanten Bereichen zur Information aushängt. Die Hygienemaßnahmen entsprechen den Vorgaben des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) und werden gemäß §36 Abs.1 des Infektionsschutzgesetzes für Kindertageseinrichtungen durchgeführt.

Zudem nehmen alle Mitarbeiter an der Belehrung des Infektionsschutzgesetzes beim Gesundheitsamt teil. Einmal jährlich findet eine interne Infektions- und Hygieneschulung statt.

3. Fachpersonal

3.1 KiTaG § 7

In unseren Einrichtungen beschäftigen wir ausschließlich Fachpersonal nach KiTaG § 7.

- Staatlich anerkannte Erzieher (m/w/d), sowie staatlich anerkannte Erzieher (m/w/d) der Fachrichtung Jugend – und Heimerziehung.
- Staatlich anerkannte Kindheitspädagogen (m/w/d) von Fachschulen, Pädagogischen Hochschulen und sonstigen Schulen.
- Staatlich anerkannte Sozialpädagogen (m/w/d), staatlich anerkannte Sozialarbeiter (m/w/d), Diplompädagogen (m/w/d), Diplom – Erziehungswissenschaftler (m/w/d) mit sozialpädagogischem Schwerpunkt, sowie Bachelor Absolventen (m/w/d) dieser Fachrichtung.
- Personen mit der Befähigung für das Lehramt an Grundschulen, Grund-und Hauptschulen und Sonderschulen.
- Personen mit Studienabschluss im pädagogischen, erziehungswissenschaftlichen oder psychologischen Bereich mit mindestens vier Semestern Pädagogik mit Schwerpunkt Entwicklungspsychologie.
- Staatlich anerkannte Kinderpfleger (m/w/d)
- Staatlich anerkannte Heilpädagogen (m/w/d)
- Personen mit einem Studienabschluss in Heilpädagogik.
- Staatlich anerkannte Heilerziehungspfleger (m/w/d)

Nachqualifikationen bestimmter Berufe und Anerkennungen von im Ausland abgeschlossenen Ausbildungen können auch zu einer Berechtigung als Fachkraft führen. Nähere Informationen sind dem KiTaG §7 zu entnehmen.

Als Leitungen in unseren Einrichtungen werden Diplom Sozialpädagogen (m/w/d) oder staatlich anerkannte Erzieher (m/w/d) mit entsprechender Fortbildung eingesetzt. Die Leitung unterstützt das Fachpersonal vor Ort bei der Umsetzung des pädagogischen Konzeptes und ist ebenfalls an der Arbeit am Kind beteiligt.

Fachkräfte benötigen keine spezielle Ausbildung oder Vorkenntnis, um in unserem Sportkonzept einen Platz zu finden. Durch interne Weiterbildungskonzepte können wir umfassende Schulungen anbieten.

3.2 Gruppenbesetzung

Der personelle Mindestbedarf pro Kind errechnet sich nach dem maßgeblichen Fachkraftfaktor und den täglichen Öffnungszeiten gemäß den Vorgaben des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden – Württemberg.

3.3 Auszubildende & Praktikanten

Gerne nehmen wir in unseren Betrieben auch Praktikanten (m/w/d) auf. Hier gibt es verschiedene Arten der Ausbildungen. Unsere PIA – Praktikanten (m/w/d) machen eine Ausbildung zur Erzieherin – praxisintegriert. Sie leisten ihre praktische Arbeit an zwei Tagen der Woche in der Einrichtung und drei Tage an der Schule. Sie bleiben die gesamte Ausbildungszeit in unserem Unternehmen.

Erzieher (m/w/d) die eine klassische Ausbildung machen, sind abhängig vom Ausbildungsjahr an einem oder an zwei Tagen der Woche in der Einrichtung und bleiben für ein Jahr im Unternehmen. Sie absolvieren bei uns ein Tagespraktikum.

Anerkennungsjahrpraktikanten (m/w/d) haben den theoretischen Teil Ihrer Ausbildung schon absolviert und bereits eine Prüfung abgelegt.

Sie sind staatlich geprüfte Erzieher (m/w/d). Zum vollständigen Abschluss fehlt nun die Anerkennung, die sie durch ein Jahr in der Praxis und einer zusätzlichen Prüfung erhalten können.

Außer der klassischen Erzieherausbildung nehmen wir auch Tagespraktikanten (m/w/d) verschiedener sozialpädagogischer Hochschulen auf.

Jeder Praktikant (m/w/d) erhält in unseren Einrichtungen eine Anleitung, durch Fachpersonal, dass sie durch die Ausbildung begleitet und anleitet. Hier erfüllen wir die Vorgabe einer mindestens zweijährigen Berufserfahrung der anleitenden Fachkraft.

4. Pädagogische Schwerpunkte

4.1 Entwicklung pädagogisches Konzept

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit und des Konzeptes unserer Einrichtungen ist der Baden-Württembergische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Dieser orientiert sich an der Kinderperspektive um eine hohe Bildungsqualität sowie Chancengleichheit für die Kinder zu schaffen.

Unser Konzept wird stets durch die Arbeit in den Einrichtungen und von unserem Fachpersonal weiterentwickelt. Diese Arbeit steht für nachhaltige Qualität.

- In unseren Einrichtungen wird nach dem Situationsansatz gearbeitet -

4.2 Situationsorientierter Ansatz

Die Grundsätze:

- Die pädagogische Arbeit geht von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familie aus.
- Erzieher (m/w/d) finden im kontinuierlichen Diskurs mit Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, was Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind.
- Erzieher (m/w/d) analysieren, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen. Sie eröffnen ihnen Zugänge zu neuem Wissen und neuen Erfahrungen, die für ihr Aufwachsen von Bedeutung sind.
- Erzieher (m/w/d) unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechterspezifischen Identitätsentwicklung und wenden sich gegen stereotype Rollenzuweisungen und -übernahmen.

- Erzieher (m/w/d) unterstützen Kinder, ihre Phantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen.
- Erzieher (m/w/d) ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung stützen können.
- Erzieher (m/w/d) unterstützen Kinder in ihrer Selbständigkeitsentwicklung, indem sie ihnen ermöglichen, das Leben in der Kindertageseinrichtung aktiv mitzugestalten.
- Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden mit Kindern gemeinsam vereinbart.
- Die Arbeit in der Kindertageseinrichtung orientiert sich an Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist.
- Die Kindertageseinrichtungen integriert Kinder mit Behinderungen, unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen sowie Förderbedarf und wendet sich gegen Ausgrenzungen.
- Räume und ihre Gestaltung stimulieren das eigenaktive und kreative Tun der Kinder in einem anregungsreichen Milieu.
- Erzieher (m/w/d) sind Lehrende und Lernende zugleich.
- Eltern und Erzieher (m/w/d) sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.
- Die Kindertageseinrichtung entwickelt enge Beziehungen zum sozial-räumlichen Umfeld.

- Die pädagogische Arbeit beruht auf Situationsanalysen und folgt einer prozesshaften Planung. Sie wird fortlaufend dokumentiert.

- Die Kindertageseinrichtung ist eine lernende Organisation.

4.3 Berliner Eingewöhnungsmodell

Der Eintritt in eine der Mäusezauber Kinderbetreuungseinrichtung stellt für die Kinder meist den ersten Schritt aus dem häuslichen Umfeld dar. Um den Kindern und den Eltern den Übergang von Zuhause in die Kinderbetreuungseinrichtung vertrauensvoll und angenehm zu gestalten, stützt sich die Eingewöhnung der Kinderbetreuung Mäusezauber auf das Berliner Eingewöhnungsmodell nach Laewen. Das Eingewöhnungsmodell besteht aus fünf bedeutenden Phasen, welche im Folgenden näher erläutert werden:

1. Erstkontakt	Im Erstgespräch beginnt die erste Phase der Eingewöhnung. Durch diesen ersten Kontakt lernen sich die Eltern, das Kind und die pädagogische Fachkraft kennen. Durch den Austausch der individuellen Bedürfnisse und Informationen über das Kind wird die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit geschaffen.
2. Grundphase	In der Grundphase lernen die Eltern gemeinsam mit dem Kind die zukünftige Gruppe kennen. An drei aufeinander folgenden Tagen besuchen die Eltern mit dem Kind die Gruppe und verweilen dort ca. eine Stunde. Hier findet keine Trennung statt. Diese Grundphase ist dafür da, einen ersten Beziehungsaufbau zwischen dem Kind der und dem/der Bezugserzieher/in zu schaffen. Die Eltern halten sich passiv im Hintergrund, wohingegen die pädagogische Fachkraft langsam versucht, Kontakt mit dem Kind aufzunehmen.

<p>3. Trennung</p>	<p>Nach einer gelungenen Grundphase steht nun die erste Trennung an. Nach einer gewissen gemeinsamen Zeit verabschiedet sich das Elternteil von dem Kind und verlässt die Gruppe. Nach einer kurzen Zeit kommt das Elternteil zurück und begrüßt das Kind. Eine Eingewöhnung verläuft bei jedem Kind individuell, jedoch gibt es zwei Varianten, wie die Eingewöhnung fortgesetzt wird:</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: flex-start;"> <div style="text-align: center;"> <div data-bbox="504 568 868 721" style="background-color: #cccccc; padding: 5px; width: 200px;"> <p>Das Kind lässt sich bei der Trennung von dem/der Erzieher (m/w/d) trösten und findet nach kurzer Zeit zurück ins Spiel.</p> </div> <div data-bbox="655 752 730 869" style="color: green; font-size: 2em; margin: 10px 0;">↓</div> </div> <div style="text-align: center;"> <div data-bbox="1031 568 1394 721" style="background-color: #cccccc; padding: 5px; width: 200px;"> <p>Das Kind weint und protestiert, lässt sich nach gewisser Zeit nicht durch den/die Erzieher (m/w/d) trösten.</p> </div> <div data-bbox="1150 752 1225 869" style="color: green; font-size: 2em; margin: 10px 0;">↓</div> </div> </div>
<p>4. Stabilisierung</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div data-bbox="504 902 868 1162" style="background-color: #cccccc; padding: 5px; width: 200px;"> <p>Die Trennungszeiten werden täglich ausgedehnt. Das Elternteil bleibt während der Stabilisierungsphase in der Einrichtung erreichbar.</p> </div> <div data-bbox="1031 902 1394 1162" style="background-color: #cccccc; padding: 5px; width: 200px;"> <p>Der Kontakt zwischen dem/der Erzieherin (m/w/d) und dem Kind wird weiter ausgebaut und gestärkt. Die Trennungszeiten orientieren sich an dem Wohl des Kindes. Die Phase ist erst nach erfolgreicher Trennung abzuschließen.</p> </div> </div>
<p>5. Schluss</p>	<p>Am Ende der Eingewöhnung ist wichtig, dass das Kind in der Gruppe angekommen ist. Es spielt und lässt sich bei Frust oder Trauer von der pädagogischen Fachkraft trösten. Wichtig ist hierbei, dass die Eltern jederzeit erreichbar sind und im Notfall zum Abholen zur Verfügung stehen.</p>

Dabei ist zu beachten, dass nicht jedes Kind gleich ist. Das Berliner Eingewöhnungsmodell stellt einen Rahmen für die Eingewöhnung des Kindes dar. Jedoch wird die Eingewöhnung nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes innerhalb dieses Rahmens gestaltet. Während der Eingewöhnung arbeiten wir intensiv mit den Eltern zusammen und schaffen somit eine vertrauensvolle Atmosphäre für das Kind.

4.4 Tagesablauf

Der Tagesablauf gibt den Kindern in den Einrichtungen eine wichtige Struktur um sich im Alltag zurechtzufinden.

Krippenkinder (U3)

7.00 – 8.00 Uhr Flexible Bringzeit	Da wir in unseren Einrichtungen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf vereinfachen möchten, öffnen wir um 7.00 Uhr und geben keine Bring oder Abholzeiten vor.
8.30 – 9.00 Uhr Gemeinsames Frühstück	Wer an unserem gemeinsamen Frühstück teilnehmen möchte, sollte bis um 8.30 Uhr in der Einrichtung sein und sein Frühstück von zu Hause mitbringen. Um den Kindern eine entspannte Essenssituation ermöglichen zu können, wird darum gebeten, in dieser Zeit keine Kinder in die Einrichtung zu bringen.
9.00 – 11.15 Uhr Freispiel- und Angebotszeit	Nach dem Frühstück können die Kinder ins Freispiel übergehen oder an geplanten Angeboten der Erzieher (m/w/d) teilnehmen. Hier werden verschiedene Bereiche angesprochen, wie motorische Fähigkeiten ausbauen, sich kognitiv beschäftigen oder auch gemeinsam die Umgebung erkunden.
11.15 – 11.30 Uhr Morgenkreis	Im Morgenkreis treffen sich die Kinder einer Gruppe und zu bestimmten Anlässen auch mehreren Gruppen. Gemeinsam werden Lieder gesungen, Fingerspiele gemacht oder kleinere Bewegungsspiele gespielt.

<p>11.30 – 12.00 Uhr Mittagessen</p>	<p>Die Kinder gehen in Ihre Gruppenräume zum gemeinsamen Mittagessen.</p> <p>Auch in dieser Essenszeit bitten wir darum, keine Kinder zu bringen oder abzuholen. Wir beziehen unsere Mittagessen von einem Cateringservice, der sich auf Kleinkindernahrung spezialisiert hat und mit einem abwechslungsreichen Angebot den Kindern eine gesunde und ausgewogene Mahlzeit ermöglicht.</p>
<p>12.00 – 14.30 Uhr Schlafenszeit</p>	<p>Die Kinder ziehen sich um und gehen in die Schlafzimmer die an den Gruppenräumen angrenzen. Die Kinder werden auch in den Schlafräumen von unserem Fachpersonal betreut.</p> <p>Kinder die ausgeschlafen haben, werden gemeinsam in einer Gruppe betreut.</p>
<p>14.30 – 15.00 Uhr Snack</p>	<p>Alle Kinder treffen sich wieder in ihren Gruppenräumen zum gemeinsamen snacken. Der Snack wird in unseren Einrichtungen zubereitet und kommt von regionalen Händlern. Hier gibt es Obst und Gemüse, Reiswaffeln oder zur Feier eines Geburtstages auch Muffins, Kuchen oder Waffeln.</p>
<p>15.00 – 17.00 /17.30 Freispielzeit</p>	<p>Die Zeit am Nachmittag kann frei genutzt werden, um gemeinsam zu spielen.</p>

Kindergartenkinder (Ü3)

<p>7.00 – 8.00 Uhr Flexible Bringzeit</p>	<p>Da wir in unseren Einrichtungen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf vereinfachen möchten, öffnen wir um 7.00 Uhr und geben keine Bring oder Abholzeiten vor.</p>
<p>8.30 – 9.00 Uhr Gemeinsames Frühstück</p>	<p>Wer an unserem gemeinsamen Frühstück teilnehmen möchte, sollte bis um 8.30 Uhr in der Einrichtung sein. Um den Kindern eine entspannte Essenssituation ermöglichen zu können, wird darum gebeten, in dieser Zeit keine Kinder in die Einrichtung zu bringen.</p>
<p>9.00 – 11.15 Uhr Freispiel- und Angebotszeit</p>	<p>Nach dem Frühstück können die Kinder ins Freispiel übergehen oder an geplanten Angeboten der Erzieher (m/w/d) teilnehmen. Hier werden verschiedene Bereiche angesprochen, wie motorische Fähigkeiten ausbauen, sich kognitiv beschäftigen oder auch gemeinsam die Umgebung erkunden.</p>
<p>11.15 – 11.30 Uhr Morgenkreis</p>	<p>Im Morgenkreis treffen sich die Kinder einer Gruppe und zu bestimmten Anlässen auch mehreren Gruppen. Gemeinsam werden Lieder gesungen, Fingerspiele gemacht oder kleinere Bewegungsspiele gespielt.</p>
<p>11.30 – 12.00 Uhr Mittagessen</p>	<p>Die Kinder gehen in Ihre Gruppenräume zum gemeinsamen Mittagessen.</p> <p>Auch in dieser Essenszeit bitten wir darum, keine Kinder zu bringen oder abzuholen. Wir beziehen unsere Mittagessen von einem Cateringservice, der sich auf Kleinkindernahrung spezialisiert hat und mit einem abwechslungsreichen Angebot den Kindern eine gesunde und ausgewogene Mahlzeit ermöglicht.</p>

12.00 – 14.30 Uhr Ruhephase	Kinder, die gerne noch schlafen möchten, haben die Möglichkeit sich in unserem Ruheraum hinzulegen. Kinder, die sich etwas ausruhen möchten, können dies auch dort tun. Die anderen Kinder können diese Zeit mit selbst ausgewähltem Spiel füllen.
14.30 – 15.00 Uhr Snack	Alle Kinder treffen sich wieder in ihren Gruppenräumen zum gemeinsamen snacken. Der Snack wird in unseren Einrichtungen zubereitet und kommt von regionalen Händlern. Hier gibt es Obst und Gemüse, Reiswaffeln oder zur Feier eines Geburtstages auch Muffins, Kuchen oder Waffeln.
15.00 – 17.00 /17.30 Freispielzeit	Die Zeit am Nachmittag kann frei genutzt werden, um gemeinsam zu spielen.

4.5 Beobachtung und Entwicklungsdokumentation

Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation

Die Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation orientiert sich in den Kinderbetreuungseinrichtungen nach dem Konzept „EBD 3-48“ für den Krippenbereich und nach „EBD 48-72“ im Kindergartenbereich. Beide Konzepte sind von Petermann & Petermann. Die Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation erfolgt in gleichmäßigen Entwicklungsschritten:

Krippe
3 Monate, 6 Monate, 12 Monate, 18 Monate, 24 Monate, 30 Monate, 36 Monate, 42 Monate, 48 Monate
Kindergarten
48 Monate, 54 Monate, 60 Monate, 66 Monate, 72 Monate

Die spezifischen Beobachtungsbögen werden durch die pädagogischen Fachkräfte in festgelegten Abständen ausgefüllt. Durch die Berücksichtigung der verschiedenen Entwicklungsbereiche kann die Entwicklung des Kindes bestmöglich eingeschätzt und dokumentiert werden. Die Entwicklungsbereiche sind:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visuomotorik
- Sprachentwicklung
- Kognitive Entwicklung
- Emotionale Entwicklung
- Soziale Entwicklung

Durch eine ausführliche Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation können frühzeitig Entwicklungs- und Verhaltensstörungen erkannt werden. Außerdem bietet die Dokumentation die Möglichkeit, individuelle Impulse zur Förderung und Forderung der Entwicklung des Kindes in den pädagogischen Alltag zu implementieren.

4.6 Bildungs- und Entwicklungsfelder

Die pädagogischen Schwerpunkte der Kinderbetreuung Mäusezauber richten sich nach dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Baden-Württemberg. Die professionelle Arbeit der pädagogischen Fachkräfte orientiert sich an den Bildungs- und Entwicklungsfeldern:

- Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper
- Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne
- Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache
- Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken
- Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl
- Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion

4.6.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

Kinder erleben in den ersten Jahren körperliche Zuwendung durch Zärtlichkeit und Fürsorge der unmittelbaren Bezugspersonen. Außerdem drücken Kinder mit ihrem Körper ihre Bedürfnisse aus. Hunger, Durst oder Müdigkeit zählen schon ab der Geburt zu den körperlichen Ausdrucksformen. Die Kinderbetreuung Mäusezauber legt durch ihre pädagogische Arbeit den Grundstein für ein positives Körpergefühl, eine ausreichende Bewegung, das Gesundheitsbewusstsein und die richtige Ernährung. Durch ein positives Selbst- und Körperkonzept erleben die Kinder positive Auswirkungen auf ihr individuelles Wohlbefinden, ihre Leistungsfähigkeit, ihre seelische und körperliche Gesundheit. Daher liegt uns die vielseitige Förderung und Unterstützung der körperlichen Entwicklung der Kinder am Herzen.

4.6.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

Kinder nehmen durch ihre Sinne die Welt und ihre unmittelbare Umwelt wahr. Durch die Körper- und Bewegungswahrnehmungen, durch Sehen, Hören, Beobachten, Fühlen, Lauschen, Tasten, Riechen und Schmecken machen die Kinder schon frühzeitig Erfahrungen mit ihren Sinnen. Durch die Wahrnehmung mit den Sinnen werden die Bildungs- und Entwicklungsfelder miteinander verknüpft. So ist es den Kindern möglich, die Wahrnehmungen verbal und nonverbal zu verarbeiten, die Wahrnehmungen kognitiv und emotional einzuordnen.

4.6.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

Das Grundbedürfnis der Kommunikation lässt sich schon bei den Kleinsten erkennen. Durch nonverbale Äußerungen, wie Mimik, Gestik, Körperhaltung und Intonation weisen Kinder auf ihre Bedürfnisse hin. Diese Bedürfnisse werden von den Bezugspersonen wahrgenommen und befriedigt. Eine vertrauensvolle Atmosphäre ermutigt die Kinder die Motivation zum Spracherwerb aufrecht zu erhalten. Die Sprache dient den Kindern als Instrument, Ankerkennung und Wohlbefinden zu erfahren, die Welt zu entdecken und zu verstehen, sich auszudrücken und mit anderen gemeinsam zu agieren und kommunizieren.

Durch den nahezu täglichen Kontakt mit Kindern und Erwachsenen in den Einrichtungen, werden die Kinder dazu ermutigt, sich durch nonverbale und verbale Kommunikation auszudrücken.

4.6.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

Kinder verarbeiten ihre Sinneswahrnehmungen schon sehr früh. Schon ab einem halben Jahr sind Kinder in der Lage, Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge zu erkennen und diese gezielt einzusetzen. Beispielsweise erkennen Kinder schnell, dass durch Bewegung ein Geräusch entstehen kann (rasseln). Um die Welt besser verstehen zu können, stellen Kinder fragen und erleben im pädagogischen Alltag viele Situationen, die den Kindern Denkanstöße bieten. Im Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen erfahren Kinder neue Erkenntnisse und probieren sich aus. Durch das Denken erhalten Kinder Anerkennung und Wohlbefinden, sie entdecken die Welt und versuchen diese zu verstehen.

4.6.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Die sozioemotionale Entwicklung im frühkindlichen Alter stellt den Ausgangspunkt für zwischenmenschliche Beziehungen dar. Schon durch die Bindung mit den Bezugspersonen nehmen Kinder Gefühle wahr. Auf dieser Grundlage entwickeln Kinder Zutrauen in sich und in andere Personen und entwickeln die Fähigkeit, sich in andere Kinder und Erwachsene hineinzusetzen. Frust, Wut, Trauer, Freude und Unsicherheit sind Gefühle, die Kinder im Laufe der Entwicklung erfahren. Durch den Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen lernen die Kinder, ihre Gefühle auszuleben und zu regulieren.

4.6.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion

Durch eine weltoffene Haltung in den Einrichtungen werden Rituale, Symbole und Traditionen verschiedener Glaubensrichtungen thematisiert. Dabei geht es lediglich darum, die Kinder für verschiedene Ansichten zu öffnen und diese zu reflektieren. Die Vermittlung bedeutender Werte erlernen Kinder durch den täglichen sozialen Umgang mit gleichaltrigen, jüngeren und älteren Kindern und Erwachsenen.

4.7 Übergang Krippe – Kindergarten

Hausinterne Eingewöhnungen – wenn Kinder aus einer Mäusezauber Krippe in den hausinternen Kindergarten wechseln, werden der Bezugserzieher / in sie auf dem Weg in den Kindergartenalltag begleiten. Die Kinder haben schon eine gute Vertrauensbasis aufbauen können und für die Eltern ist es nicht notwendig im gleichen Haus nochmals eine lange Eingewöhnungszeit organisieren zu müssen. Auch hier sind die Eingewöhnungsphasen, wie in Kapitel 2.3 Berliner Eingewöhnungsmodell beschrieben, auf die Kinder zugeschnitten.

4.8 Vorschule

Die Kinder unserer Einrichtungen besuchen im Rahmen unseres Vorschulkonzeptes immer die ortsansässige Grundschule im Einzugsgebiet. Einen ausführlichen Einblick finden sie in unserem Vorschulkonzept.

4.9 Inklusion

Jedes Kind hat seine ganz individuellen Bedürfnisse. Kinder mit und ohne Behinderung, Kinder gleich welcher Religion und Kinder mit und ohne Migrationshintergrund sollen so natürlich wie möglich miteinander aufwachsen, voneinander lernen und sich mit der Welt gemeinsam auseinandersetzen. Es geht um das Wohl der Kinder und um eine Alltagsgestaltung, durch die niemand ausgegrenzt oder separiert wird. Die Kinderbetreuung Mäusezauber ermöglicht allen Kindern, sich in der Einrichtung wohlfühlen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten individuell zu entfalten.

4.10 Partizipation

In unserem Unternehmen verstehen wir die Partizipation als Teil unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in unseren Einrichtungen. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Kinder sich am Alltag beteiligen können und das Zusammensein gestalten können. Partizipation ist ein wesentliches Element einer demokratischen Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse einzubinden.

- Es geht darum, dass Kinder ihre Meinung frei äußern können -

Ü3 Bereich

Partizipation in Bezug auf Projekte

Hier werden Wünsche, Ideen und Impulse der Kinder aufgenommen und gemeinsam besprochen. So können die Kinder mit einbezogen werden und haben ein Mitspracherecht, wenn es um die Planung neuer Projekte geht.

Partizipation in Bezug auf eine Offene Kommunikation

Im Kindergartenbereich finden regelmäßige Kinderkonferenzen statt. Hier werden gerade anstehende Themen mit den Kindern besprochen, wie zum Beispiel:

- Anstehende Feste
- Gestaltung der Räumlichkeiten
- Themen die die Kinder gerade beschäftigen. Dies können Themen sein, die die Kinder von außen auffassen oder die in der Einrichtung entstehen / entstanden sind.
- Gestaltung der Speisepläne (Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Lebensmittel die eine gesunde und vollwertige Ernährung aufweisen)

U3 Bereich

Auch im U3 Bereich können die Kinder in an Prozessen beteiligt werden. Dies beginnt schon in den ganz normalen Alltagssituationen. Wir überlassen den Kindern die Entscheidung, wer mit Ihnen zum Wickeln gehen soll oder wer Sie füttern soll. Die Kinder entscheiden wen Sie gerne für diese nahen körperlichen Situationen bei sich haben möchten.

Schon beim Frühstück kann man auf eine gewisse Gesprächskultur der Kinder eingehen und diese fördern. Die Erzieher (m/w/d) können diese gezielt lenken. Wenn ein Kind beim gemeinsamen Frühstück etwas erzählt, wissen die Erzieher / Erzieherinnen bewusst darauf hin, das andere mitbekommen, dass hier etwas erzählt wird, hier kann ich zuhören. Die Erzieher (m/w/d) ermutigen die Kinder, Fragen an andere Kinder zu stellen oder das nicht verstandene nochmals zu wiederholen.

Kinderkonferenzen – auch die Krippenkinder nehmen an den Kinderkonferenzen teil, eben genauso lange, wie sie sich dafür interessieren. Manchmal beschäftigen sich die Kleinsten

dann doch mit etwas anderem, aber irgendwann kommt der Tag an dem sie Ihren ersten Beitrag leisten. So können die Kinder in diese Beteiligungsformen hineinwachsen.

Partizipation hat auch Grenzen

Die erste Grenze, die es zu überwinden gilt, damit Partizipation von Kindern gelingt, liegt im Kopf der Erwachsenen, die Kindern eine kompetente Beteiligung vielleicht nicht zutrauen oder keine Ideen haben, wie sie Beteiligungsprozesse initiieren und gestalten können. Kinder können sich beteiligen, wenn die Erwachsenen es zulassen und sie angemessen begleiten. Das bedeutet auch, dass die zugemuteten Aufgaben zwar durchaus anstrengend sein und Misserfolge beinhalten können, aber potenziell von den Kindern zu bewältigen sein müssen.

5. Erziehungspartnerschaft

5.1 Erstgespräche

In unseren Erstgesprächen lernen die neuen Eltern und die Kinder ihre Bezugsperson kennen. Der Termin wird noch vor der Eingewöhnung vereinbart. Gemeinsam wird ein „Kennenlernbogen“ ausgefüllt. Es folgt die Terminvereinbarung für den ersten Eingewöhnungstag.

5.2 Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche finden für jedes Kind in unserer Einrichtung zu einem bestimmten Lebensabschnitt statt. Der Bezugserzieher / in vereinbart mit den Eltern einen Gesprächstermin. Hier wird mit den Eltern über die Entwicklung des Kindes gesprochen. Was kann es schon sehr gut? Gibt es vielleicht einen Förderbedarf? Im Kindergartenbereich wird in den Gesprächen auch über den Eintritt in die Grundschule gesprochen. Das Gespräch dient dem Austausch zwischen Eltern und Fachpersonal, um das Kind bestmöglich zu fördern.

5.3 Elternabende

Einmal im Jahr werden die Eltern der Einrichtungen zu einem Elternabend eingeladen. Bei einem größeren Kinderwechsel in der Einrichtung, kann dieser zum Kennenlernen der Eltern und des Tagesablaufes genutzt werden. Es besteht auch die Möglichkeit an Elternabenden ein bestimmtes Thema als Input zu geben. Dies kann durch unser Fachpersonal oder auch externe Referenten durchgeführt werden.

5.4 Feste & Events

Die Einrichtungen feiern gemeinsam mit den Kindern die gängigsten Feste im Jahr. Hierzu werden auch die Eltern eingeladen. Die Einrichtungsteams bereiten die Örtlichkeiten und die Verpflegung vor. Es ist natürlich kein Muss ein Fest zu besuchen. Es dient der Eltern – Kind – Zeit und der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Fachpersonal.

5.5 Elterninfo´s & Aushänge

Da wir uns als Unternehmen vorgenommen haben in „Sachen Papier“ effizienter zu arbeiten, werden unsere Eltern überwiegend per Email über besondere Ereignisse informiert. Gelegentlich hängen auch Aushänge in den Einrichtungen, die alle Besucher und Eltern informieren. Von einzelnen Auskünften in Papierform sehen wir ab.

5.6 Beschwerdemanagement

Mit Hilfe vielfältiger Evaluationsverfahren werden alle Leistungen regelmäßig überprüft und bewertet. Auf diese Weise können auftretende Probleme und Unzulänglichkeiten früh erkannt und bearbeitet werden. Gleichzeitig lassen sich alle Prozesse ständig verbessern.

Die Maßnahmen der kontinuierlichen Evaluation sowohl der systematischen Sammlung und Auswertung von Daten zur Kontrolle der Qualität, der Effektivität und der Effizienz der Arbeit, als auch der kritischen Selbstvergewisserung über das eigene berufliche Handeln und über die Qualitätsentwicklung der eigenen methodischen Arbeit.

Wichtige Methoden der Evaluation sind:

- Regelmäßige Selbstevaluation vor dem Hintergrund einrichtungseigener Qualitätsstandards
- Systematische Teamreflexion
- Ausgewählte Fallbesprechungen
- Kollegiales Feedback
- Regelmäßige Auswertung von Dokumenten
- Eltern-und Mitarbeiterbefragungen
- Kinderkonferenz

In unserem Unternehmen werden Beschwerden nicht als Kritik, sondern als Chance zur Verbesserung der pädagogischen Qualität gesehen. Durch diese Grundeinstellung möchten wir den Weg einer offenen Kommunikation mit allen Einrichtungen gehen. Bei uns haben alle Ebenen jederzeit ein offenes Ohr für alle Anliegen. Alle eintreffenden Beschwerden werden schriftlich dokumentiert und mit den Teams vor Ort besprochen. Die Gespräche sind lösungsorientiert ausgerichtet. Wir bitten alle Beteiligten um etwas Bearbeitungszeit, da wir auf jede Anregung oder Beschwerde auch gerne eine Rückmeldung geben möchten. Wir haben eine Beschwerdeemailadresse eingerichtet:

Beschwerde@maeusezauber.com



- Alle Beschwerden werden aufgenommen und bearbeitet
- Alle Beschwerden werden besprochen und beantwortet



- Alle Kitas



- Einrichtungen
- Verwaltung
- Beschwerdeemailadresse



- Beschwerdeaufnahmebogen

Zielsetzungen	Maßnahmen	Kenngrößen in Bezug auf die Zielerreichung
Alle Beschwerden werden aufgenommen und bearbeitet	Ein Beschwerdeaufnahmebogen wird ausgefüllt. Es wird mit den Schnittstellen besprochen.	Beschwerdebögen werden abgelegt. Protokolle der Besprechungen
Alle Beschwerden werden beantwortet	Die Beschwerdesteller erhalten eine Antwort	Emailprotokolle Gesprächsprotokolle

Legende



Ziele



Geltungsbereich



Schnittstellen



Mitgeltende Dokumente



Dokumente Schlüsselprozess

6. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Einrichtungen befinden sich in unmittelbarer Nähe zu öffentlichen Institutionen der nahegelegenen Kommunen und Städte. Durch den Kontakt mit regionalen Einrichtungen, wie beispielsweise Grundschulen, Sportvereinen, Freizeiteinrichtungen, Lebensmittelfachgeschäften Bibliotheken, haben wir die Möglichkeit in verschiedene Bereiche zu schnuppern. Wir pflegen den Kontakt mit örtlichen Kooperationspartnern, um den Kindern eine bestmögliche Vernetzung regionaler Aktivitäten bieten zu können.

7. Qualitätssicherung

Das Thema Qualität ist ein stetiger Begleiter in unseren Einrichtungen.



Einen ausführlichen Einblick erhalten Sie in unserem *Qualitätshandbuch*